

Was ist uns heilig?

Das Hungertuch 2023/24



**Grundschule: Religion, Kunst
 Sekundarstufe I: Religion, Kunst**

Emeka Udemba im Atelier
 Foto: Dieter Härtl/Misereor

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Künstler Emeka Udemba aus Nigeria hat das neue Misereor-Hungertuch gestaltet. Wir sehen die Erdkugel, die von Händen gehalten wird. Den Untergrund bilden Schichten von Zeitungsschnipseln, Acrylfarbe und Kleber; so ist eine bunte und unruhige Farbfläche entstanden. Bruchstücke von Schlagzeilen sind noch erkennbar: „Darf's noch mehr sein?“ – „Mehr Geld zum Beispiel“ – „Das kostet die Welt“. Es ist vor allem die Habgier, die die Gemeinschaft der Menschen und letztlich die Zukunft der Erde bedroht. Aber wir lesen auch: „Mach was mit deinem Geld“, wir entdecken, wenn wir genau hinschauen, Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „Sinnhaftigkeit“ und „Neubeginn“.

Wir leben in einer Zeit der Multikrisen: Krieg, Hunger, Inflation, Energieknappheit, Corona-Pandemie, Klimawandel. Ist die Welt noch zu retten? Tragen und schützen die Hände auf dem Bild die Erdkugel? Oder hat der Künstler den Moment eingefangen, in dem die Kugel den Händen entgleitet? Wird sie in der nächsten Sekunde nach links unten in den roten aufgeheizten Raum rollen – und ins Nichts?

Zweimal fällt das Wort „Anfang“ ins Auge. Lassen wir uns an den Anfang zurückführen! Wenn wir Schöp-

fung sagen, dann meinen wir mehr als Natur und Umwelt. Der Anfang steht für den Plan, den Gott für seine Geschöpfe entworfen hat: einen Plan der Liebe, in dem jedes Wesen seinen Wert und seinen Platz hat. Ist uns die Schöpfung heilig? Ist uns die Zukunft unserer Mitgeschöpfe heilig und unverfügbar? Was setzen wir ein, um unsere Mitwelt zu schützen? Wie gestalten wir das Zusammenleben in der Einen Welt?

Diese Fragen haben Lehrerinnen und Lehrer aus dem österreichischen Burgenland mit ihren Klassen und Kursen aufgegriffen. Zwei Unterrichtsvorschläge, die aus der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern entstanden sind, finden Sie in diesem Lehrerforum: „Was uns heilig ist“ (für die Grundschule) und „Vom Anfang“ (für die Stufe 6/7). Lassen Sie sich davon inspirieren, setzen Sie das Hungertuch als Medium im Religions- und Kunstunterricht oder in einem fächerverbindenden Unterrichtsprojekt ein!

Viel Erfolg wünscht Ihnen Ihre

Petra Gaidetzka
 Petra Gaidetzka

Von Reinhilde Woditsch

„Was ist uns heilig?“



Foto: Dieter Härtl/Misereor

Zeitungsausschnitte, mit Kleber und Farbe überstrichen, bilden den Untergrund des Hungertuches von Emeka Udemba. Aus den ersten Papier- und Farbschichten wurden im Prozess der Entstehung des Bildes immer wieder Fetzen herausgerissen. Einzelne Worte, Bruchstücke von Schlagzeilen bleiben lesbar. Die Fülle der Informationen und Nachrichten steht für unsere Wirklichkeit: Fakten, Meinungen, Fälschungen, Fragmentierung. Auch die Hände und die Weltkugel sind aus Zeitungsausschnitten gebildet: Aus den Teilen kann etwas Neues, Ganzes entstehen. (Mehr zum Bild und zur Arbeitsweise des Künstlers finden Sie auf www.hungertuch.de.)

Reinhilde Woditsch, Mitglied des Teams „feel the pulse“, hat sich von den Materialien und der Arbeitsweise des Künstlers Emeka Udemba inspirieren lassen. Hinter dem Projekt „feel the pulse“ – Unterricht am Puls der Zeit – stehen Religionslehrkräfte der österreichischen Diözese Eisenstadt. Siehe auch <https://www.martinus.at/institution/5107> > Unterricht.

Einleitende Gedanken

Zeitungen sind vielfältig verwendbar: zum Fensterputzen, für Collagen, als Unterlage beim Zeichnen, zum Basteln, für Papiermaschee ... Zeitungen erzählen, was in der Welt los ist, berichten vom Alltag, informieren über Trends. Was in der Zeitung steht, wird meistens als wichtig und bedeutsam wahrgenommen. Zeitungen werden als Informationsquelle geschätzt – sobald sie aber nicht mehr aktuell sind, als Müll entsorgt.

Zeitungspapier kann durch das Ansprechen vieler Sinne die Fantasie anregen:

- Durch rhythmisches Reißen und Reiben kann Musik erzeugt werden.
- Die Druckerschwärze hat ihren typischen Geruch.
- Der Text fordert zum Lesen, aber auch zum Ausschneiden heraus ...
- und schließlich kann, wie im Bilderbuch „Schnipselgestrüpp“ von Julia Friese und Christian Duda gezeigt und erzählt wird, durch Zeitungsschnipsel und mit Fantasie ein trostloses Zuhause in eine lebenswerte Welt verwandelt werden.¹

Der Künstler Emeka Udemba verwendete Zeitungsschnipsel bei der Herstellung des Hungertuches. Deshalb spielen Zeitungsschnipsel in dieser Unterrichtsreihe zum Hungertuch eine wichtige Rolle.

Unterrichtsvorschlag

■ Heilige und ihre Symbole

Bilder von bekannten Heiligen auflegen (z.B. Kirchenpatron, hl. Martin, hl. Nikolaus, hl. Franziskus, hl. Barbara ...):

Wir² schauen die Bilder an, suchen Gemeinsamkeiten und überlegen: Niemand weiß, wie diese Heiligen ausgesehen haben, es gibt keine Fotos. Woran erkennen wir trotzdem, wer dargestellt ist?

Geschichte:

„Auf den Statuen in unseren Kirchen tragen Heilige meistens etwas in der Hand. Manchmal ist es jenes Foltergerät, mit dem man sie umgebracht hat. Aber es kann auch etwas sein, das ihnen im Leben sehr wichtig war. Etwas, das ihr Leben zusammenfasst. Eine Lilie als Symbol ihrer Lauterkeit. Ein brennendes Herz als Symbol eines inneren Feuers.“

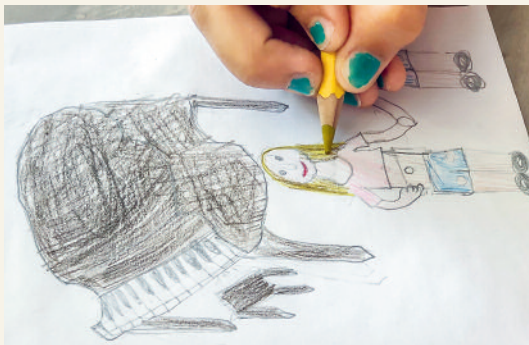
¹ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/kinderbuch/das-bilderbuch-schnipselgestrueppe-doppelte-phantasie-11043586.html>

² Hinweis: In den Arbeitsanleitungen für den Unterricht wird ganz bewusst zwischen „Ich/Du“ und „Wir“ differenziert. „Wir“ heißt immer, dass auch die Lehrkraft aktiv mitmacht. Die Botschaft, dass WIR GEMEINSAM etwas verändern können, wird so noch deutlicher.

Das erzählte Joop Roeland im Radio und er fragte die Hörerinnen und Hörer, was sie für ein Symbol wählen würden. Viele Menschen riefen an, mehr als sonst. Ein Anrufer wollte einen Stein in der Hand halten, ein anderer ein flammendes Schwert.

„Am nächsten Tag kam noch ein Anruf aus einer Mittelschule, ich denke mit einem Handy in der Pausenzeit. Eine junge fröhliche Stimme erzählte von ihrem Hobby: Rollerblades. Fast seine ganze Freizeit verwendete der junge Mann dafür. Rollerblades waren die große Freude seines Lebens. Und nun wollte er wissen, ob man als Heiliger mit einem solchen Rollschuh dargestellt werden könne. Mir schien der Vorschlag sinnvoll. Denn einen solchen Heiligen haben wir noch nicht. Vor allem aber: Es wäre schön, wenn im Himmel die Rollerbladesfahrer über die Wolken fahren würden (gemeinsam mit den Surfern und Skifahrern). Denn der Himmel ist doch der Ort, wo die Freude wohnt.“³

■ Was mir heilig ist - mein Symbol



Einzelarbeit:

Ich denke nach, zeichne, beschreibe und begründe, welcher Gegenstand mir „heilig“ ist. Womit möchte ich dargestellt werden? Mit Text und Zeichnung gestalte ich ein schönes „wertvolles Blatt“.

Partnerarbeit:

Wir erzählen einander von unserem Symbol und arbeiten mit Variante 1 oder 2 weiter.

Variante 1:

Wir gestalten mit einem Zeitungsgenerator kurze Zeitungsartikel (maximal 4 Sätze) und drucken sie aus.⁴

Variante 2:

Wir zeichnen das, was uns heilig ist, mit Bunt- oder Filzstiften auf Zeitungspapier und reißen es aus.



■ Was uns heilig ist

„Klassen-Erdkugel“ herstellen:

- Wir tauchen Schnipsel aus Zeitungspapier in Kleister und bekleben damit einen Luftballon. Nach dem Trocknen wiederholen wir das.
- Wir übermalen den beklebten Luftballon mit schwarzer Farbe.
- Im nächsten Schritt werden die eigenen Zeitungsstücke (Variante 1 oder 2) mit Wasserfarben eingefärbt, getrocknet und auf den Ballon geklebt.
- Nach jedem Schritt gut trocknen lassen!

■ Das Hungertuch 2023/24

Hungertuch präsentieren und betrachten:

Wir betrachten das Bild, das in einer ähnlichen Art wie unsere „Klassen-Erdkugel“ entstanden ist und lassen uns dabei genügend Zeit.

Impulsfragen (zur Auswahl):

- Was siehst du?
- Was gefällt dir?
- Was stört dich?
- Welche Geschichte erzählt das Bild?
- Zwei Kinder stellen das Motiv des Hungertuches mit der „Klassen-Erdkugel“ nach. Sie versuchen, ihr Bild kurz „einzufrieren“ – was aber nicht geht, denn das Bild ist dynamisch. (Das sollte herausgefunden werden.) Was ist dir aufgefallen?
- Wie könnten wir das Bild benennen?

Informationen zum Hungertuch:

Schon vor mehr als 1000 Jahren wurden von Aschermittwoch bis Karfreitag in den Kirchen die Kreuze und das Altarbild verhüllt. Auf die Tücher wurden Bibelgeschichten gemalt, weil viele Menschen früher nicht lesen und schreiben konnten. In den letzten Jahren wurde dieser Brauch wieder aufgenommen. Künstler gestalten Hungertücher, die allerdings nicht mehr Erzählungen aus der Bibel abbilden, sondern auf Gerechtigkeit, Frieden und auf ein gutes Leben für alle Menschen weltweit aufmerksam machen wollen.

Bild vom Künstler zum Hungertuch legen:

Emeka Udemba hat das Hungertuch für das Jahr 2023/24 gemalt. Er kommt aus Nigeria, aus Afrika, lebt aber in Deutschland. Sein Bild ist ähnlich entstanden wie unsere Erdkugel. Er hat Zeitungsschnipsel ausgesucht, ausgerissen, gefärbt und aufgeklebt. Dann hat er sie mit schwarzer Farbe übermalt und bunte Farben mit einem Stück Plastik aufgespachtelt. Der Künstler hat dem Bild einen Namen gegeben: „Was ist uns heilig?“



„Klassen-Erdkugel“ herstellen
Alle Fotos: Reinhilde Woditsch

³ Aus: Roeland, Joop: an orten gewesen sein. Texte zum Weitergehen. Salzburg: Otto Müller Verlag 1999, S. 236.

⁴ Zum Beispiel mit <https://www.fodey.com/generators/newspaper/snippet.asp>.



■ In Beziehung setzen: „Klassen-Erdkugel“ - Hungertuch

Übungen mit der „Klassen-Erdkugel“:

- Wir geben die Erdkugel im Kreis reihum weiter. Immer, wenn wir sie bekommen, haben wir Verantwortung, müssen behutsam sein ...
- Wir geben die Erdkugel in einer Linie stehend weiter, zuerst über den Köpfen, dann zwischen den Beinen.
- Wir bewegen die Erdkugel im Schwungtuch, das wir bodennah halten. Wir lassen die Erdkugel sehr vorsichtig im Tuch rollen. Wir achten darauf, dass sie im Schwungtuch bleibt.

Wir fassen zusammen, was wir bisher gemacht haben, und fragen uns: „Unsere ‚Klassen-Erdkugel‘ und das Hungertuch – was haben die miteinander zu tun?“

Reflexion:

Drei Blätter oder Karten mit einem Ausrufezeichen, einem Herz und einem Fragezeichen werden in die Mitte gelegt. Je nachdem, was ein Kind sagen möchte, wählt es ein Zeichen:

- Ausrufezeichen: Das weiß ich jetzt!
- Herz: Das hat mich berührt!
- Fragezeichen: Das möchte ich gerne noch wissen!

Benötigtes Material

- Bilder von bekannten Heiligen | 1 Blatt Papier (A5) pro Kind für das „wertvolle Blatt“ | Variante 1: PC, Internetzugang, Drucker | Variante 2: Zeitungen, Buntstifte, Ölkreiden
- Luftballon, Schachtel (Topf, Schale) zum Ablegen des Luftballons | Kleister | Zeitungspapier | schwarze Farbe (Wasserfarbe oder Acryl) | Wasserfarben
- Hungertuch (Gesamtbild und Details für eine Beamer-Präsentation auf www.hungertuch.de und auf den Folien „Was ist uns heilig?“, siehe www.misereor.de/lehrerforum) | Schwungtuch
- 3 Symbolkarten A4 (je ein Ausrufezeichen, ein Herz, ein Fragezeichen) | Leintuch für das Klassenhungertuch | pro Kind ein Blatt mit dem Gebet (Psalm 104) | Doppelklebeband oder Sicherheitsnadeln | bunte Tapes | Faden zum Aufhängen der „Klassen-Erdkugel“

■ „Unser Hungertuch“

Wir gestalten eine Mitte mit der „Klassen-Erdkugel“, dem Hungertuch und einem leeren Tuch. Wir nehmen unser „wertvolles Blatt“, schauen noch einmal genau darauf, erinnern uns und legen es vor uns ab.

„Die Welt war Gott und den Menschen schon immer wichtig. Das, was mir wichtig und heilig ist, zeige ich euch jetzt.“

Wir legen unsere „wertvollen Blätter“ nacheinander auf das leere Tuch und befestigen sie dort mit Doppelklebeband oder einer Sicherheitsnadel. Ein neues Hungertuch – *unser* Hungertuch – ist entstanden.

„Das, was wichtig, heilig, wertvoll ist, werde ich schützen und behutsam pflegen. Wie kann ich meine, unsere Welt beschützen? Behutsam damit umgehen? Wir schreiben unsere Ideen mit Stichworten auf buntes Tape. Dieses kleben wir auf unser Hungertuch.“

„Tapes werden in der Medizin verwendet, um Schmerzen zu lindern, verletzte Bereiche zu schonen, Heilungskräfte zu aktivieren. Das ist genau das, was unsere verwundete Erde braucht.“

Wir suchen einen Platz in der Schule oder Klasse für das Hungertuch und die „Klassen-Erdkugel“ und hängen beides auf. Vielleicht wollen wir damit auch etwas verhüllen ... An diesem Platz beten wir gemeinsam.

Gebet nach Psalm 104 im Wechsel: ⁵

Halleluja. Preiset den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.

Denn du bist groß und hast unsere Welt herrlich gemacht.

Gott, du bist immer und überall da.

Du tröstest uns, wenn wir traurig sind.

Du freust dich, wenn wir fröhlich sind.

Halleluja. Preiset den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.

Du hast Himmel und Erde geschaffen,

das Wasser vom festen Land getrennt.

Seen, Flüsse, Bäche und Meere sind geworden.

Du hast Lebensraum geschaffen

für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Halleluja. Preiset den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.

Wir können im Wasser schwimmen und baden.

Das Wasser löscht den Durst aller Lebewesen.

Es erfrischt uns.

Das Wasser gibt Menschen,

Tieren und Pflanzen Lebenskraft.

Halleluja. Preiset den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich.

⁵ aus: Freudenberger-Lötz, Petra (Hg.): *Spuren lesen. Lehrmaterialien für das 3./4. Schuljahr.* Stuttgart: Calwer Verlag und Braunschweig: 2012, S. 23.

Vom Anfang

Unterrichtsskizze für die Sekundarstufe (Klasse 6/7)

Einleitende Gedanken

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... und Gott sah, dass es gut war.“ (Gen 1,1-1,10)

Wie ist es heute um unsere Erde bestellt? Was ist uns noch heilig vom Anfang? Die Sorge um die Zerstörung unserer Erde ist groß. Können wir selbst noch handeln? Das Hungertuch 2023/24 von Emeka Udemba vermittelt verschiedene Botschaften. Sie aufzuspüren, über sie zu sprechen, sie bedeutend und durch kreatives Gestalten lebendig zu machen: Dies alles ermöglicht es Jugendlichen, zum Ausdruck zu bringen, was sie selbst beschäftigt und bewegt.

Unterrichtsvorschlag

Im Internet finden Sie als Ergänzung zu dieser Ausgabe des Lehrerforums Folien für eine Beamer-Präsentation zum Hungertuch: „Was ist uns heilig?“ (im PDF-Format): www.misereor.de/lehrerforum



■ Bildbetrachtung Folie 2

- Wir lassen das Bild in Stille wirken.
- Wir sprechen miteinander darüber (alle sollen sich äußern können):
Ich sehe ... Ich denke ... Ich fühle ...
- Einzelarbeit: Ich fasse meine Gedanken zusammen und schreibe sie auf.
- Wir lesen einander die Texte vor:

„Ich sehe Hände,
... die keine Kraft mehr haben,
... die Wunden haben,
... nur noch leben, weil sie funktionieren müssen,
... das Leben wieder spüren wollen,
... mit letzter Kraft die Erde auffangen.
Die Erde und die Menschen brauchen Hilfe,
bevor es zu spät ist!“

Caro, 12 Jahre

Die Autorinnen sind Lehrerinnen und Mitglieder des Teams „feel the pulse“. Das Projekt „Religionsunterricht am Puls der Zeit“ wurde 2019 von der Berufsgemeinschaft der Religionslehrerinnen und Religionslehrer in der Diözese Eisenstadt im Burgenland ins Leben gerufen. Siehe auch: <https://www.martinus.at/institution/5107> > Unterricht.

„Ich sehe die Erde.
Sie ist voller Farben und wird in Händen behütet.
Sie ist nicht groß, aber sehr wertvoll.
Man sollte gut auf sie aufpassen. Sie ist unser Zuhause!
Wir werden geboren und wir werden sterben auf dieser Erde.
Wer die Welt und die Natur nicht schätzt,
der schätzt auch sein Leben nicht.“

Julia, 12 Jahre

„Ich sehe ... die Weltkugel, die verletzt und verschmutzt ist.
Wir Menschen haben sie selbst zerstört und müssen sie nun wiederaufbauen.
Wir müssen die Fehler der Vergangenheit und die der Gegenwart irgendwann wieder gut machen. So schnell wie möglich, sonst ist es zu spät!“

Luisa, 12 Jahre

„Ich sehe die Erde.
Ich verstehe unter den schwarzen Teilen das nutzlose Verbrennen des Regenwaldes.
Ich erkenne Dunkelblau, das das Verrücktspielen des Klimas symbolisiert.
Ich sehe einen schwarzen Streifen, der die Welt auseinanderreißt.“

Ich sehe Hände, hinten schwarz und vorne weiß,
ein Zeichen, dass es keine Unterschiede unter uns Menschen geben darf
und alle miteinander an einem Strang ziehen müssen.“

Leo, 12 Jahre

„Ich sehe die Weltkugel.
Ich sehe einen roten Raum.
Ich sehe, dass unsere Welt krank ist.
Ich sehe rote, rosa, blaue, weiße, schwarze und gelbe Farbe im Raum.
Ich sehe Plastik.“

Ich sehe Hände aus Papier.
Ich sehe zwei Hände, die stoßen die Weltkugel nach vorn.
Ich sehe zwei Hände, die schützen die Weltkugel.
Ich sehe, dass zwei Hände eine andere Farbe haben als die anderen.
Ich sehe, dass die Hände bunte Punkte haben und Wörter zu lesen sind.

Flüchtet unsere Weltkugel?“

Alexander, 12 Jahre

■ Informationen zum Hungertuch Folien 2-6

Hungertücher haben eine lange Tradition, die bis ins Mittelalter zurückgeht. In der Fastenzeit wurden Kreuze und der Altarraum mit Tüchern verhüllt, eine Art „Fasten mit den Augen“. Es könnte sein, dass deshalb diese Tücher als Hungertücher bezeichnet wurden.

In den letzten Jahren sind diese Tücher immer beliebter geworden, weil sie jetzt nicht nur etwas verbergen, sondern auf Wichtiges aufmerksam machen wollen. Emeka Udemba hat dieses Hungertuch gestaltet. Er ist in Nigeria geboren und lebt jetzt in Deutschland. Er sagt: „Ich habe das große Glück, zwischen zwei Welten zu arbeiten.“ Udemba möchte mit seinen Zeichnungen, Malereien, Videos und Fotografien sichtbar machen, wie Menschen sich begegnen – und er möchte die Art und Weise, wie sie zusammenleben, auch hinterfragen.

Sein farbenstarkes Bild ist als Collage aus vielen Schichten ausgerissener Zeitungsschnipsel, Kleber und Acryl aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes. Die Zeitungsschnipsel sind Zeichen unserer Wirklichkeit, sie informieren darüber, natürlich auch über die Klimakrise. Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese einzelnen Teile und komponiert aus ihnen etwas Neues.

In einen freien, rötlichen Raum ragen Unterarme und Hände zweier Menschen hinein. Die Hände berühren gemeinsam die Erdkugel. Sie halten sie gemeinsam, lassen ihr aber auch Spielraum. Werden sie die Kugel festhalten oder loslassen? Wird sie kippen wie unser Klima? Einzelne Worte aus Zeitungen sind zu sehen: „Vom Anfang“ lesen wir zum Beispiel auf der Erdkugel. Das Hungertuch hat den Titel „Was uns heilig ist“.

■ Handlungsoptionen – kreative Umsetzung

Variante 1:

Lehrkraft: „Die Erde ist verwundet, das hat Auswirkungen auf uns. Am Bild ist das sichtbar gemacht mit den schwarzen und roten Farbflecken. Ihr habt das selbst schon wahrgenommen.“

Die Schülerinnen und Schüler malen ein Bild, in dem sie die Verwundungen und Verletzungen der Erde benennen und mit „Trostpflastern“ versehen. Darauf schreiben sie, was (von uns) bereits für Umwelt- und Klimaschutz getan wird.



Die Schülerinnen und Schüler benennen die Verwundungen und Verletzungen der Erde, ...

Variante 2:

Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine schwarz-weiße Kopie des Hungertuches, wählen einen Bildausschnitt und schneiden diesen aus. Sie kleben ihn auf ein neues Blatt und gestalten ein neues Bild. Es ist auch möglich, das Tuch als Ganzes zu bearbeiten. Zeichnen, neu einfärben, Gedanken dazu schreiben – alles ist möglich!



Aus einem gestalteten Ausschnitt aus dem Hungertuch entsteht ein neues Bild.

Variante 3:

Wir legen den Fokus auf den Bildausschnitt „Erde“ des Hungertuches (Folie 8) und sprechen darüber:

„Die Erde schaut verletzt oder verwundet aus. Wo und wie wird unsere Erde zerstört? Wer verletzt sie? Was stört das Zusammenleben auf unserer Erde?“

Die Schülerinnen und Schüler gestalten einen Hintergrund mit Zeitungen, wählen dabei Worte, die auf die Problematik aufmerksam machen, und gestalten ein neues Bild.

Welche „Trostpflaster“ gibt es bereits und welche „Trostpflaster“ werden noch benötigt?



... und versehen sie mit beschrifteten „Trostpflastern“.

Material

- PC, Internetzugang
- Beamer
- Hungertuch (siehe Infobox auf S. 7)
- Schwarz-Weiß-Kopien des Hungertuches
- Kopien des Schöpfungsberichtes Gen 1,26-31; 2,1-3
- Kopien des Gedichtes „Erinnern“ (S. 7)
- Blätter zum Schreiben, Stifte
- Zeichenblätter (A3)
- Wasserfarben, Kreiden, Buntstifte
- Filzstifte und/oder Plakatstifte
- Pflaster und/oder Tapes in verschiedenen Farben
- Zeitungen
- Scheren, Klebstoff

■ Vernissage

Für die Vernissage liegen die Bilder auf den Tischen, die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich die Bilder in Ruhe anzuschauen. Danach setzen sich alle in einen Kreis. Der Reihe nach stehen sie auf, wählen ein Bild, das sie nicht selbst gestaltet haben, legen es in die Mitte und formulieren einen Satz dazu. Das wiederholt sich, wobei die Bilder in der Mitte in einem Stapel abgelegt werden. Dadurch fokussiert sich der Blick auf das jeweilige Bild.

Die Lehrkraft fasst die Gedanken zusammen.

„Jedes Bild wurde wahrgenommen, in Summe ist alles da, was uns wichtig ist.“

■ Am Schluss zum Anfang zurück

Das Hungertuch wird in die Mitte gelegt.

Lehrkraft: „Am Schluss zum Anfang zurück. Wie hat alles begonnen? Diese Frage stellen Menschen von Anfang an, auch der Künstler des Hungertuches.“

Wir suchen den „Anfang“ im Hungertuch.

Die Lehrkraft liest den abschließenden Teil der Schöpfungsgeschichte aus der Bibel vor (Gen 1,26-31; 2,1-3). Als Alternative kann im Vorfeld auch ein Podcast vorbereitet werden.

L: „Diesen Anfang beschreibt die Bibel im Schöpfungsbericht.“ ...

- Wir hören zu.
- Wir lesen die Geschichte, jede und jeder für sich selbst.
- Wir „teilen“ die Geschichte, indem wir einzelne Worte, Satzteile oder Sätze aus dem Text laut in die Stille sprechen. Das Gesagte darf sich auch wiederholen. (Es geht um ein spontanes Aussprechen dessen, was in diesem Moment wichtig ist.)

Gedicht: Die Fragen darin lesen alle gemeinsam, die Antworten lesen einzelne Schülerinnen und Schüler – im Raum verteilt.

„Gott sah alles an, was er hatte werden lassen: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31)

„Auch eine Reise von tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an. Vertraue und gehe, vertraue und gehe.“

Lied mit Bewegungen:

www.youtube.com/watch?v=_SsPgQvlpoE



Erinnern

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*An den Anfang,
an die Welt, wie Gott sie gedacht und geschaffen hat.
An den Anfang,
an meinen Anfang, als Gott zum ersten Mal an mich gedacht hat.
An den Anfang,
an unsere Gemeinschaft, die zusammengefunden hat als Geschenk Gottes.*

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*Es bedeutet,
ungleiche Teile zusammenzuweben:
Tag und Nacht,
Licht und Dunkel,
Vergangenes und Gegenwart.*

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*Zusammenweben,
aber immer auch die Trennung wahrzunehmen,
die „heilige Trennung“,
wie Gott es von Anfang an tut.*

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*Es bedeutet,
lange aufzubleiben,
viel nachzudenken,
einander Geschichten zu erzählen
über Gott und die Welt.*

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*Es bedeutet nicht,
Vergangenem nachzutauern,
ständig zu jammern
und Schuldige zu suchen,
denen wir alles in die Schuhe schieben können.*

Was bedeutet es, sich zu erinnern?

*Es bedeutet,
das Gute zu sehen,
das Erlöste,
uns zu sehen – mitten in Gottes Schöpfung –
und unseren Traum von einer „guten Welt für alle“ nie aufzugeben.
Das Unsere zu tun ...
zurückschauen in der Sehnsucht danach
und in der Hoffnung darauf.
Die Zukunft erinnern.*

Margaretha Hermann, Reinhilde Woditsch



Materialien für Ihre Arbeit mit dem Hungertuch

Das Hungertuch (Gesamtbild und Ausschnitte), Einführungstext, Hintergrundinformation zum Künstler und seiner Arbeitsweise, Meditationen, Unterrichtsentwürfe für alle Lernstufen, theaterpädagogische Bausteine, einen Film und viele andere Materialien finden Sie auf www.hungertuch.de und im **Arbeitsheft zum Hungertuch** (bestellbar über www.misereor-medien.de, Bestell-Nr. 2 129 23, € 6,95, 32 Seiten, mit DVD).

- **Großes Hungertuch** (Bestell-Nr. 2 115 23, € 99,00, Maße: 284 x 200 cm)
- **Kleines Hungertuch** (Bestell-Nr. 2 116 23, € 19,50, Maße: 120 x 85 cm)
- **Kunstdruck zum Hungertuch** (Bestell-Nr. 2 139 23, € 19,50, Maße: DIN A1, 84,1 x 59,4 cm)

Autorinnen dieses Lehrerforums

**Margaretha Hermann,
Reinhilde Woditsch,
Doris Ziniel,**

Religionslehrerinnen, Team „feel the pulse“, Projekt der Berufsgemeinschaft der Religionslehrer/-innen der Diözese Eisenstadt in Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Diözese

Misereor Lehrerforum
Das Lehrerforum informiert über Themen des Globalen Lernens und erscheint viermal im Jahr kostenlos. Sie können es im Internet herunterladen:

www.misereor.de/lehrerforum

Weitere Unterrichtsmaterialien unter

www.misereor.de/unterrichtsbausteine

Bestellungen der Misereor

Schulmaterialien

MVG Medien

E-Mail:

bestellung@eine-welt-shop.de

Tel.: 0241 47986-100

Fax: 0241 47986-745

www.misereor-medien.de

Änderungen vorbehalten; für Irrtümer und Druckfehler wird keine Garantie übernommen.

Impressum:

Herausgeber:

Bischöfliches Hilfswerk

Misereor e.V.,

Mozartstr. 9, 52064 Aachen,

www.misereor.de

Herstellung und Vertrieb:

MVG Medienproduktion und

Vertriebsgesellschaft mbH,

Boxgraben 73, 52064 Aachen

Autorinnen dieser Ausgabe:

Margaretha Hermann,

Reinhilde Woditsch,

Doris Ziniel

Schriftleitung:

Petra Gaidetzka

Redaktion:

Rüdiger Horn, Lektorats- u.

Redaktionsbüro, Olpe

Gestaltung:

Yvonne Schröder Design,

B-Eupen

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich,

Bezug kostenlos

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte zur Veröffentlichung von Materialien Dritter zu erhalten. Sollten im Einzelfall Nutzungsrechte nicht abgeklärt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Misereor.

Print  kompensiert

MISEREOR
• IHR HILFSWERK



Frieden leben

Inspiriert durch das Jahresthema „Frieden“ der weltkirchlichen Hilfswerke startete das Kunstprojekt „Frieden leben“ im Mai 2021 mit einer Installation auf dem Münchener Odeonsplatz: Dort stellte der Künstler Johannes Volkmann eine vier Meter hohe Tüte und viele kleine Tüten auf – alle bedruckt mit der Frage: „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“. Anschließend wurden 15000 Papiertüten in alle Welt verschickt, um kreativ mit Ideen, Symbolen und Texten gestaltet zu werden. Schulklassen, Gruppen und internationale Partnerorganisationen der Hilfswerke beteiligten sich, darunter auch einige Misereor-Partnerschulen. 2 200 gestaltete Tüten fanden den Weg zurück in das von Johannes Volkmann geschaffene „Archiv der friedlichen Handlungen“.

Durch den Krieg in der Ukraine hat die Aktion eine neue, dramatische Aktualität gewonnen. Angesichts von Gewalt und Leid stellen sich Ohnmachtsgefühle ein. Die Einladung, über den eigenen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in der Welt nachzudenken, wirkt der Resignation entgegen. Zwar ging das Projekt am 1. Juli 2022 mit einer großen Abschlussausstellung in Nürnberg zu Ende – doch die Suche nach dem Frieden sollte und muss weitergehen, auch in der Schule und besonders dort, wo Schülerinnen und Schüler durch eigene Kriegs- und Fluchterfahrungen geprägt sind. Im Unterricht und im Rahmen von Projekttagen kann die Frage, wie wir Frieden in der Einen Welt schaffen können, aufgegriffen werden.

Anregungen auf der Misereor-Themenseite:

www.misereor.de/frieden

Information über die Kunst- und Mitmachaktion:

www.frieden-leben.de



*Was macht Frieden aus?
Was trage ich bei? –
Aktion des Gymnasiums
Leoninum in Passau
(Partnerschule von Misereor)*

*Fotos: Gymnasium
Leoninum, Passau*

Solibrot: Schülerinnen und Schüler werden aktiv

Auf www.misereor.de/solibrot-grundschule lernen Sie die Grundschulaktion und den zugehörigen Ordner mit Unterrichts- und Aktionsmaterial kennen. Dass die Idee auch für weiterführende Schulen angepasst werden kann, zeigt das Lehrerforum Nr. 116: www.misereor.de/lehrerforum > Weitere Ausgaben lesen.



Arbeitsheft ÜberLebenLernen BILDUNG – Bewegungen und Beteiligen



Die einen lernen über das Leben und für das Leben, die anderen lernen für ihr Überleben. Wir alle müssen lernen für das globale Überleben, wir müssen dafür sorgen, dass das Leben auf diesem Planeten auch für künftige Generationen gesichert ist. Bildung ist der Schlüssel dafür. Bildung ermöglicht es jungen Menschen, ihren Weg in die Gesellschaft zu finden. Bildung schafft Offenheit für neue Entwicklungen und Lösungen. Globales Lernen, interkultureller Austausch und kontextuelle Erfahrungen sind heute wichtiger denn je. Die Pandemie erfordert neue Bildungs- und Lernarrangements, ein neues Nachdenken über Prioritäten des Lebens und Handelns. Die Publikation gibt Impulse für Gruppen und Initiativen, Bildung neu zu denken und für das Überleben zu handeln.

128 Seiten, DIN A4, Best.-Nr. 561720
(über www.misereor-medien.de), € 5,00;
Hg.: Misereor/ZASS-KAB/KEB Deutschland



Bleiben Sie in Kontakt
und treten Sie in den Dialog mit



facebook.com/misereor
instagram.com/misereor